

Beim Schall der Posaune

Venezianische Weihnacht am Samstag in St. Johannes

TÜBINGEN (ach). Das Dresdner Ensemble Instrumenta Musica um den Barockposaunisten Ercole Nisini hat sich bereits bei seinem Auftritt in St. Johannes während der Jazz & Klassik-Tage 2005 als ausgezeichnetes Alte-Musik-Ensemble eingeführt. Inspiriert und tänzerisch leicht ist die Bogenführung der Barockviolin (Amrai Große und Jiri Sicha), außergewöhnlich sauber und doch obertonreich warm die Intonation der barocken Blasinstrumente (Hikaru Furue, Tenorzink und Posaune; Robert Schlegl, Christoph Scheerer und Ercole Nisini, Tenor- und Bassposaunen). Mit Samuel Manzano (Theorbe) und dem Tübinger Carsten Lorenz (Truhengorgel) stehen dem Ensemble zwei ebenso wendige wie kreative Continuo-Spieler zur Verfügung.

Das Programm „Natale Veneziano“ – weihnachtliche Musik aus dem barocken Venedig rund um San Marco – lockte am Dreikönigstag über 200 Besucher in die Johanneskirche. Den Rahmen bildeten drei stimmungsvolle Motetten zu sieben und acht Stimmen von Giovanni Bassano, in denen sich die Tübinger Tenöre Hans Joachim Weber und Johanneskirchen-Kantor Wilfried Rombach zum Dresdner Ensemble gesellten. Mit feierlicher Gravität grundierten die Posaunen den vielschichtigen Klang.

Ein Anliegen des Ensembles war die Wiederaufführung von vier Motetten für Sänger und obligate Instrumente

des venezianischen Organisten und Monteverdi-Kollegen Carlo Filago, die seit ihrer Veröffentlichung 1619 nicht mehr erklingen sein dürften. Der Mikrofilm der Motettensammlung wurde Instrumenta Musica eigens für dieses Programm von einer Krakauer Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Die Anzahl der beteiligten Posaunen steigerte sich hier von „Sub tuum praesidium“ bis „Confitemini Domino“ von einer auf vier. So wurde auch der Abstand zwischen den beiden Sängern, die an den Flanken des Halbkreises positioniert waren, immer größer. Die ohnehin recht dominanten Posaunen verschmolzen in der Akustik noch stärker mit den beiden Tenören, die sich oft in derselben tiefen Lage bewegten, so dass es besonders für die Hörer der mittleren und hinteren Reihen anstrengend wurde, die Singstimmen herauszuhören. Vielleicht wäre es hier sinnvoll gewesen, die Sänger mittig, die Posaunen dahinter aufzustellen.

Um die Motetten herum waren Instrumentalwerke venezianischer Kleinmeister wie Biagio Marini oder Giovanni Picchi gruppiert, darunter vier Canzonen von Giovanni Battista Riccio, in denen er musikalische Persönlichkeiten seiner Zeit „porträtiert“ hat. Ein Höhepunkt des anderthalbstündigen Programms war Riccios „La Grileta“, in der auf Amrai Großes frei atmende Kantilenen Jiri Sichas Echo aus der Taufkapelle antwortete.